

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Fachtagung
Studium ohne Abitur,
Berufsabschluss ohne
Ausbildung?

Gestaltungsanforderungen an den Quereinstieg in ein Hochschulstudium

Die Sicht der Quereinsteiger

Nürnberg | 11. Mai 2010 |

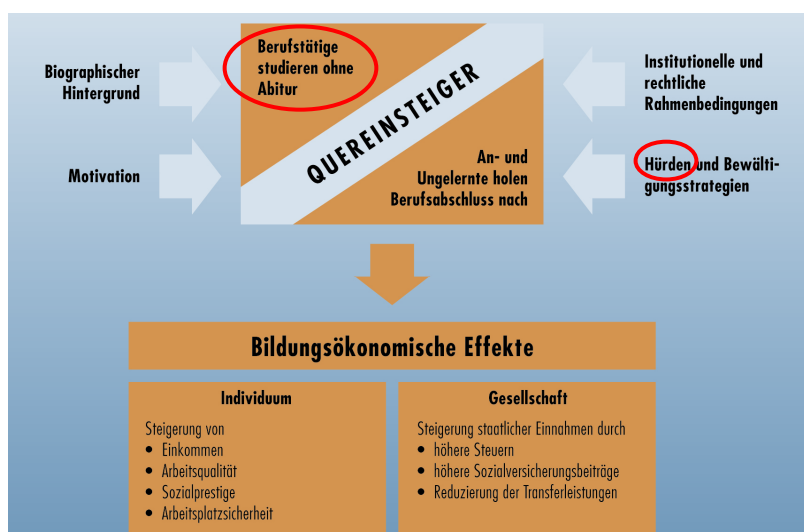
Agenda

1. Studie „Quereinstieg in Berufs- und Hochschulbildung“
2. Vorstellung der Stichprobe
3. Einflussbereiche des Quereinstiegs
4. Gestaltung des Quereinstiegs: Ansatzpunkte
5. Zusammenfassung – Handlungsansätze im Überblick



1. Studie „Quereinstieg in Berufs- und Hochschulbildung“

1.1 Ziele der Studie





1.2 Forschungsansatz



- **Methode:**
 - Biografieorientierte Interviews ($N=71$)
 - Qualitative Auswertung: Fallverdichtung und Typisierung
- **Stichproben:**
 - „Externenprüfung“ ($N=36$)
Berufserfahrene, die einen Berufsabschluss nachholen
 - „Hochschulstudium“ ($N=35$)
Berufserfahrene, die ohne Abitur studieren



2. Vorstellung der Stichprobe





2. Vorstellung der Stichprobe



- 35 interviewte Personen: 21 Frauen, 14 Männer
- Alter beim Quereinstieg zwischen 21 und 64 Jahren, die 27-39-jährigen stellen die größte Gruppe, Median bei 33 Jahren
- Primär mittleres Schulbildungsniveau
- Studienrichtungen: Sozial- und Geisteswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Jura, Lehramt, Psychologie, Medizin
- 6 Personen haben ihr Studium abgebrochen, 29 haben einen Abschluss erworben
- Ort des Schulbesuchs:
 - 26 Personen aus den alten Bundesländern
 - 6 Personen aus der ehemaligen DDR
 - 3 Personen mit Migrationshintergrund

Seite 7 | Silke Huber | Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb)

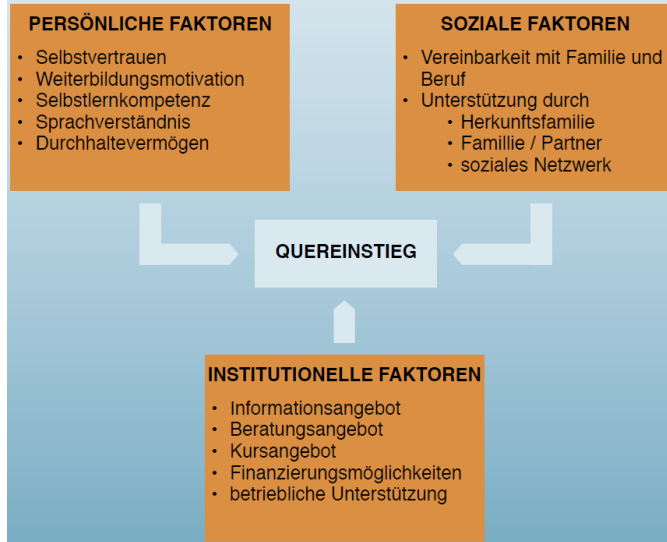


3. Einflussbereiche des Quereinstiegs



Seite 8 | Silke Huber | Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb)

3. Einflussbereiche des Quereinstiegs



Seite 9 | Silke Huber | Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb)



3.1 Hindernisse im Bereich *Persönliche Faktoren*

- **Inhaltliche/fachliche Schwierigkeiten**
„Im Medizinstudium müssen Sie Bio, Chemie, Physik und so belegen. Da hatte ich fachlich echte Probleme, weil meine Schulzeit ja doch schon mehr als 15 Jahre zurück lag.“ (m, 35 Jahre, Medizin)
- **Orientierungsschwierigkeiten**
„Dann musste ich mich erst mal im Wust der Uni zurechtfinden. Mein erster Stundenplan war einfach nur Chaos, ein verschenktes Semester.“ (w, 31 Jahre, Berufsschullehramt Pflegewissenschaften)
- **Fehlende Selbstsicherheit**
„Als ob ich mit viel zu großen Schuhen laufen muss, das lag für mich überhaupt nicht im Bereich des Möglichen zu studieren.“ (w, 31 Jahre, Sozialpädagogik)
- **Ungewohntes Lernen**
„Das war sehr ungewohnt mit dem Lernen. Ganz viel Stress, ganz viel innerer Druck.“ (w, 35, Sozialökonomie)
- **Prüfungsnervosität/Prüfungsangst**
„Es war auch sehr angstbehaftet und ich hatte viele mündliche Prüfungen, die waren schon sehr angstbehaftet.“ (m, 35 Jahre, Psychologie)

Seite 10 | Silke Huber | Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb)





3.2 Hindernisse im Bereich *soziale Faktoren*



- **Mehrfachbelastung durch Partner, Kinder und Studium**
„Das ist ganz einfach – mit Kindern potenziert sich die Arbeit. Erst musste ich sie pflegen, dann diskutieren. Und der Haushalt macht sich mit Kindern auch nicht von allein. Da muss man viel organisieren.“ (w, 45 Jahre, Sozialpädagogik)
- **Mehrfachbelastung durch Berufstätigkeit neben dem Studium**
„Ich musste mir einen genauen Plan machen und alles mit meinen Dienstzeiten abstimmen – das war nicht immer leicht. Da musste ich Abstriche machen.“ (w, 34 Jahre, Psychologie)
- **Belastung durch prekäre Lebenssituation**
„Das hat mich in der Zeit belastet als ich studiert habe. Diese finanzielle Abhängigkeit. Wenn man schon selber berufstätig war, ist man ja an gewisse Dinge des Lebens gewöhnt.“ (w, 33 Jahre, Wirtschaftswissenschaften)



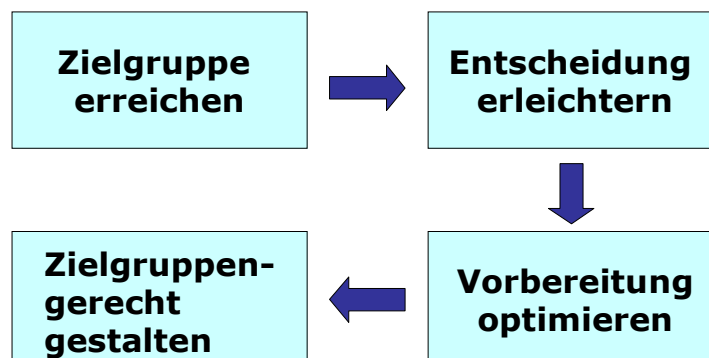
3.3 Hindernisse im Bereich *institutionelle Faktoren*



- **Information und Beratung:**
 - Unwissenheit über Studiermöglichkeit
 - Wenig verfügbare Informationen
- **Studium:**
 - Unzureichende Informationen zur Zulassungsprüfung
 - Kein Kursangebot zur Vorbereitung auf Zulassungsprüfung und Studium
 - Fehlende Verbindlichkeit durch Probestudium
 - Geringe Anrechnungsmöglichkeiten
 - Unflexible Studienorganisation
 - Fehlende zielgruppengerechte Lehr- und Lernmethoden
- **Finanzierung:**
 - Fehlende BAföG Bezugsberechtigung
 - Bestehende Leistungsorientierung beim BAföG
 - Keine Studentenermächtigungen für über 30-Jährige

4. Gestaltung des Quereinstiegs: Ansatzpunkte

4. Gestaltung des Quereinstiegs: Ansatzpunkte im Überblick





4.1 Zielgruppe erreichen



- Verbesserung der Informationen über Studienmöglichkeiten für:
 - Beruflich Qualifizierte
 - Betriebe
 - Hochschulen
 - Kammern
 - Arbeitsverwaltungen
- Erhöhung der Weiterbildungsmotivation durch direkte Ansprache potenzieller Quereinsteiger von:
 - Arbeitsagenturen
 - Kammern
 - Betrieben



4.2 Entscheidung erleichtern



- Studienformen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Berufstätigkeit, Familie und Studium anbieten:
 - Berufsintegrierte Studiengänge
 - Kooperationen mit Arbeitgebern
 - Studienberatung ausweiten
 - Finanzierungsmöglichkeiten ausbauen:
 - Interessenten über Stipendien und Studienkredite informieren
 - Vergünstigungen für Studierende über 30 Jahre ermöglichen z. B. Krankenversicherung, Kontoführung
 - Studiengebühren überprüfen
 - Kinderbetreuungskosten subventionieren
 - Selbstvertrauen stärken:
 - Anforderungsniveau des Studiums transparent machen
 - Erfolgsgeschichten publizieren
- „Man sollte wissen, auf was man sich einlässt. Ein Überblick könnte dazu helfen: Wie viele von den Bewerbern haben das Studium geschafft, in welcher Zeit und mit welchem Erfolg.“ (m, 25 Jahre, Ingenieur)



4.3 Vorbereitung optimieren



- Betriebliche Freistellung für die Vorbereitung auf die Zulassungsprüfung vorsehen
- Informationsveranstaltungen zu Inhalt und Ablauf der Zulassungsprüfung anbieten
- Kursangebote spezifizieren:
 - zur Vorbereitung auf die Zulassungsprüfung
 - zur fachlichen Vorbereitung auf das Studium
 - zur Vorbereitung auf die im Studium geforderte Methodenkompetenz



4.4 Zielgruppengerecht gestalten



- Freie Studienfachwahl ermöglichen
- Studierbarkeit sicher stellen
- Anrechnungsverfahren etablieren
- Bedürfnisse von berufstätigen und familiär gebundenen Quereinsteigern berücksichtigen
- Hochschulische Didaktik und Methodik anpassen
- Zusätzliche fachliche Unterstützung während des Studiums anbieten (z. B. Tutoring)

5. Zusammenfassung – Handlungsansätze im Überblick

5. Zusammenfassung – Handlungsansätze im Überblick

- Informationen über verschiedene Kanäle transportieren (Kammern, Hochschulen, Betriebe, Bildungsträger, Arbeitsagenturen)
- Alternativen zum Vollzeitstudium an öffentlichen Hochschulen anbieten
- Finanzierungsmodelle erweitern
- Angebot an Vorbereitungskursen ausbauen
- Anrechnungsverfahren etablieren
- Studienfachbindung an einschlägige Berufserfahrung aufheben

**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!**

Kontakt:
huber.silke@f-bb.de